



DIE PRINZIPIEN DER AGRARÖKOLOGIE

FÜR GERECHTE, WIDERSTANDSFÄHIGE UND NACHHALTIGE ERNÄHRUNGSSYSTEME

INHALT

| | |
|--|----|
| Vorwort | 3 |
| Einstieg in die Agrarökologie: Hintergrundinformationen | 4 |
| Die Prinzipien: | 6 |
| • Die ökologische Dimension von Agrarökologie | 6 |
| • Die soziale und kulturelle Dimension von Agrarökologie | 7 |
| • Die ökonomische Dimension von Agrarökologie | 8 |
| • Die politische Dimension von Agrarökologie | 9 |
| Abschließende Überlegungen | 10 |

PS: Dieser Veröffentlichung liegt ein Poster mit einer Grafik zur Veranschaulichung der Prinzipien der Agrarökologie bei.

Dieses Dokument wurde von einer Arbeitsgruppe für Agrarökologie bei CIDSE entwickelt und ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit und eines Dialogs, die im Laufe des vergangenen Jahres stattgefunden haben. Die Gruppe bestand aus folgenden Mitgliedsorganisationen: Broederlijk Delen (Belgien), CAFOD (England und Wales), CCFD-Terre Solidaire (Frankreich), Entraide & Fraternité (Belgien), Focsiv (Italien), KOO/DKA (Österreich), MISEREOR (Deutschland), SCIAF (Schottland) und Trócaire (Irland).

Die Beispiele zur Veranschaulichung der vier Dimensionen von Agrarökologie wurden ausgewählt und beschrieben von CAFOD („Veränderung von Böden und Existenzgrundlagen im ländlichen Bangladesch“); CCFD-Terre Solidaire („Wie eine Mikrofinanzinstitution Finanzprodukte an der Umweltverträglichkeit von Anbaumethoden ausrichtet“); „Einrichtung nationaler Agrarökologie-Plattformen zur Förderung des politischen Dialogs in Niger, Burkina Faso und Mali“); Focsiv („Bessere Widerstandsfähigkeit durch Mangroven-Reisanbau“), MISEREOR („Zugang zu Land und Agrarökologie: ein Beitrag zur Stärkung von Frauen in Indien“); „Die Vorteile eines von den Bäuerinnen und Bauern vorangetriebenen Übergangs zur Agrarökologie in den Philippinen“) und Trócaire („Agrarökologie nützt ländlichen Wirtschaftssystemen“).

CIDSE bedankt sich bei George Dixon Fernandez (FIMARC); Paulo Petersen (AS-PTA – Brasilien); Joachim Milz (ECOTOP Consult – Bolivien); Octavio Sánchez (ANAFAE – Honduras); José Luis Espinoza (CEHPRODEC – Honduras); Claudia Pineda (AHCC – Honduras); Michel Pimbert, Jahi Chappell, Annelie Bernhart, Carla Kay und Chris Maughan (Centre for Agroecology, Water and Resilience from Coventry University – UK); Stephane Bellon (INRA/Agroecology Europe – Frankreich); Margriet Goris (University of Vicoso, Brasilien/Wageningen University/Agroecology Europe) und Emile Frison (International Panel of Experts on Sustainable Food Systems – IPES-Food/Bioversity) für ihre wertvollen Kommentare und Rückmeldungen sowie für die bereitgestellten Ressourcen. Darüber hinaus dankt CIDSE Paul Holland und Angela Maria Ocampo für die Unterstützung dieses Projektes.

Dieses Dokument ist Teil eines umfassenderen, online verfügbaren Multimedia-Dossiers, das weitere Hintergrundinformationen sowie Videos mit Interviews enthält. Wir sind bestrebt, eine gemeinsame Vision zu erarbeiten und das gemeinsame Verständnis von Agrarökologie kontinuierlich weiterzuentwickeln. Der Dialog mit Partnerorganisationen und Verbündeten sowie Entscheidungsträgern geht weiter. Daher ist es vorgesehen, dieses Dokument innerhalb der nächsten 1 ½ Jahre zu aktualisieren.

Kontakt: François Delvaux, Referent für Klima & Landwirtschaft und Ernährungssouveränität
E-Mail: delvaux@cidse.org
Veröffentlicht im April 2018

Von CIDSE, Rue Stévin 16, 1000 Brüssel, Belgien, www.cidse.org

Chefredakteurin: Josianne Gauthier

Herausgeberin: Valentina Pavarotti

Nachweis für Bilder auf dem Cover:

Obere Zeile, von links nach rechts: Global Justice Now – Development and Peace

Mittlere Zeile, von links nach rechts: Fergal Anderson – Maren Barbee

Untere Zeile, von links nach rechts: Daniele Daly – Robert Couse-Baker

Übersetzung aus dem Englischen von Barbara Kochhan in Kooperation mit MISEREOR

Design und Layout: Hearts & Minds, Brüssel, www.heartsnminds.eu

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier, hergestellt ohne chemische oder optische Bleichmittel

Dieses Dokument ist online verfügbar unter www.cidse.org/resources (ES/FR/EN/IT/NL/PT)

und ist Teil eines Multimedia-Dossiers mit zusätzlichen Ressourcen unter <https://agroecologyprinciple.atavist.com>.



VORWORT

Was meinen wir überhaupt mit Agrarökologie? Wie sieht Agrarökologie aus? Ist das Modell skalierbar? Gibt es konkrete Beispiele? Wie kann man in diesen Bereich investieren oder ihn unterstützen? Wie ist es um die Produktivität bestellt? Gibt es Daten, die die Effizienz belegen? Wird Agrarökologie den Versprechungen gerecht? Dies sind nur ein paar der Fragen, die oft gestellt werden, wenn wir mit Leuten sprechen, die mit Agrarökologie weniger vertraut sind. Im Gespräch mit Fachleuten werden andere Fragen aufgeworfen:

- „Ich glaube nicht, dass sie wirklich von Agrarökologie sprechen: Agrarökologie beschränkt sich nicht auf die Verbesserung der Bodengesundheit; es geht um so viel mehr!“
- „Es ist unglaublich: sie reden von Agrarökologie, haben aber den Begriff inhaltlich ausgehöhlt. Es sieht so aus, als wollten sie nur dem industriellen Modell ein grünes Mäntelchen umhängen.“
- „So sehen vielleicht Wissenschaftler Agrarökologie, aber kleinbäuerliche Bewegungen haben ein ganz anderes Verständnis.“
- „Er/Sie verwendet zwar den Begriff Agrarökologie nicht, aber das Gesagte passt ziemlich genau dazu, wie wir Agrarökologie sehen und definieren“, usw.

So könnte es ewig weitergehen. Ganz allgemein besteht noch Bedarf, zu klären, was Agrarökologie ist und was nicht. Nur so kann es gelingen, politische Unterstützung zu gewinnen, damit die Disziplin Auftrieb erhält, eine Vereinnahmung und Verwässerung des Konzepts zu verhindern, falsche Lösungen zu bekämpfen usw. Soziale Bewegungen, die Zivilgesellschaft, internationale Institutionen und die Wissenschaft haben in den letzten Jahren mehrfach versucht klarzustellen, was Agrarökologie bedeutet. Dieser Trend geht weiter, da sich noch immer viele an einer Verdeutlichung des Begriffs versuchen.

Auch in unserem Netzwerk bemerkten wir ein solches Bedürfnis nach Klarstellung und einer gemeinsamen Ausrichtung. Dies hier ist ein erstes Ergebnis unserer Bemühungen. Es wurde beschlossen, die Prinzipien in Anlehnung an die vier Nachhaltigkeitsdimensionen zu Gruppen zusammenzufassen: die ökologische, die soziale und kulturelle, die ökonomische und die politische Dimension. Diese Vorgehensweise erscheint uns geeignet, weil sie der Komplexität und Multidimensionalität der Agrarökologie gerecht wird. Sie erlaubt ein Verständnis von Agrarökosystemen und Ernährungssystemen unter Berücksichtigung des jeweiligen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Umfeldes.¹ Überdies stützt sie sich auf Prinzipienkategorien, die von anderen Akteur*innen der agrarökologischen Bewegung schon in früheren Arbeiten identifiziert wurden.

Wir haben ein eindeutiges Ziel: Der Begriff der Agrarökologie soll nicht neu definiert werden, sondern es geht um die Identifizierung von Prinzipien, die unsere Sichtweise, aber auch unsere anwaltschaftliche und projektbasierte Arbeit untermauern. Es gilt, eine gemeinsame Vision zu erarbeiten und das Verständnis von Agrarökologie weiterzuentwickeln: Was bedeutet Agrarökologie – aus unserer Sicht eines der Hauptelemente bei der Sicherung von Ernährungssouveränität und Klimagerechtigkeit – und wie sieht sie in der Praxis aus?

Das ist der erste Schritt in einem umfassenderen Prozess, der auch die Entwicklung eines praktischen Leitfadens beinhalten wird. Zusammen mit den Prinzipien soll dieser als Grundlage dienen, um in verschiedenen Teilen der Welt und zwischen den Mitgliedsorganisationen unseres Netzwerkes einen Dialog in Gang zu bringen (zwecks Bewertung aktueller Praktiken und Strategien). Wir leben in einer Zeit, in der unsere Gesellschaften vor tiefgreifenden sozialen, ökologischen und ökonomischen Krisen stehen und der Klimawandel dringend eine fundamentale und radikale Neuausrichtung vorherrschender Produktions- und Konsummuster erfordert. Daher ist es so wichtig, dass die Agrarökologie von vielen verstanden und unterstützt wird. Mit diesem Beitrag hoffen wir, zur Stärkung der agrarökologischen Bewegung beitragen zu können – und genau das ist der Zweck unseres Einsatzes für Agrarökologie.

EINSTIEG IN DIE AGRARÖKOLOGIE

1. DIE DREI FACETTEN DER AGRARÖKOLOGIE

Agrarökologie ist:

- Ein wissenschaftlicher Forschungsansatz,² der sich der ganzheitlichen Betrachtung von Agrarökosystemen und Ernährungssystemen verschrieben hat.
- Ein Konzept aus Prinzipien und Praktiken, welches unter Bewahrung der gesellschaftlichen Integrität die Widerstandskraft und Nachhaltigkeit von Ernährungs- und Landwirtschaftssystemen stärkt.
- Eine gesellschaftspolitische Bewegung,³ die Agrarökologie praktisch umsetzt und ein neues Verständnis von Landwirtschaft, Verarbeitung, Vertrieb und Konsum von Lebensmitteln sowie des Verhältnisses zu Gesellschaft⁴ und Natur entwickelt.

2. WECHSELSEITIGE ABHÄNGIGKEIT VON AGRARÖKOLOGIE UND ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

Genau wie Ibrahima Coulibaly, sind wir überzeugt „es gibt keine Ernährungssouveränität ohne Agrarökologie. Und mit Sicherheit kann Agrarökologie nicht überdauern ohne eine politische Strategie für Ernährungssouveränität, die ihr Rückhalt gibt.“⁵

Wir stützen uns auf Perspektiven, die von sozialen Bewegungen entwickelt wurden, welche aktiv an der Gestaltung und Definition von Ernährungssystemen mitwirken. Wertschätzend erkennen wir an, was bereits geleistet wurde, um das Konzept der Agrarökologie zu erarbeiten und zu entwickeln, und betrachten dies als unverzichtbare Grundlage unserer eigenen Arbeit.

Die Erklärung von Nyéléni⁶ definiert Agrarökologie als eine von Menschen gestaltete Bewegung und Praxis, die aus Wissenschaft und Politik eher zielgerichtete Unterstützung, statt Anleitung braucht. Wir verstehen dies als einen dringenden Ruf nach Berücksichtigung der Expertise von Nahrungsmittelproduzent*innen⁷ und all jenen, die Lebensmittel für das Gemeinwesen erzeugen: Sie müssen anerkannt und ins Zentrum von Politik und Bestimmung über Ernährungssysteme gerückt werden. Appelliert wird auch für ein Recht der Menschen auf Mitbestimmung der Ernährungspolitik und landwirtschaftlichen Praxis.⁸ Aus dieser Perspektive ist Agrarökologie tatsächlich nicht von Ernährungssouveränität zu trennen.

3. PRINZIPIEN: DEFINITION UND MERKMALE

Die Prinzipien sind ein Satz an groben Richtlinien, welche die Grundbausteine der Agrarökologie, ihrer Praktiken und Umsetzung ausmachen.

Sie zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

- Agrarökologie wirbt für Prinzipien, nicht für feste Regeln oder Rezepturen für einen Übergangsprozess.
- Agrarökologie ist das Ergebnis der gemeinsamen Anwendung dieser Prinzipien und der zugrundeliegenden Werte bei der Ausgestaltung alternativer Agrar- und Ernährungssysteme. Daher wird anerkannt, dass die Anwendung der Prinzipien schrittweise erfolgt.
- Die Prinzipien sind ortsunabhängig gültig und münden in verschiedene Praktiken, je nachdem an welchem Ort und in welchem Kontext sie zum Einsatz kommen.
- Alle Prinzipien sind vor dem Hintergrund eines Lebens im Einklang mit der Natur sowie eines gerechten und würdevollen Umgangs mit Mensch, Tier, Natur und Fortschritt auszulegen.

Auffassungen von CIDSE zur Ernährungssouveränität: Ernährungssouveränität ist ein politischer Rahmen, der sich gegen die Hauptursachen von Hunger und Armut wendet, indem die Kontrolle über Produktion und Konsum von Lebensmitteln in demokratische Prozesse eingebunden wird, die in Ernährungssystemen vor Ort wurzeln. Dabei geht es nicht nur um die Kontrolle von Produktion und Märkten, sondern auch darum, dass die Menschen Zugang zu und Kontrolle über Land, Wasser und genetische Ressourcen haben. Voraussetzung ist die Anerkennung und Befähigung der Bevölkerung und Gemeinschaften, damit sie ihre ökonomischen, sozialen, kulturellen und politischen Rechte sowie Bedürfnisse im Hinblick auf Ernährungsvorlieben, Zugang und Produktion von Lebensmitteln wahrnehmen können. Sie ist definiert als: „Das Recht der Völker, ihre Ernährung und Landwirtschaft selbst zu bestimmen, die einheimische landwirtschaftliche Produktion und den Handel im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung zu schützen und zu regulieren, das Ausmaß ihrer Selbstversorgung eigenständig zu bestimmen und Preisdumping auf ihren Märkten zu beschränken. Ernährungssouveränität steht dem Handel nicht im Wege, sondern fördert die Formulierung von Handelspolitiken und praktiken, die dem Recht der Völker auf Nahrung und eine sichere, gesunde und ökologisch nachhaltige Produktion dienen.“⁹

» RESSOURCEN ZUR IDENTIFIZIERUNG UND ENTWICKLUNG DER PRINZIPIEN

Für die Entwicklung des Prinzipiengerüsts haben wir versucht, die Arbeit verschiedener Gruppen der agrarökologischen Bewegung zu systematisieren und zusammenzubringen. Auch dort, wo systematische Fußnoten oder eindeutige Referenzen fehlen, stützt sich diese Arbeit auf die bereits entwickelten Prinzipien, ist davon inspiriert bzw. hat diese weiterentwickelt. Folgende Quellen sind in unsere Arbeit eingeflossen:

» 2016

- Dumont, A., Vanloqueren, G., Stassart, P. & Baret, P. (2016). Clarifying the socioeconomic dimensions of agroecology: between principles and practices, *Agroecology and Sustainable Food Systems*, 40:1, 24-47.
- Nicholls, C., Altieri, M., Vazquez, L. (2016). Agroecology: Principles for the Conversion and Redesign of Farming Systems. *J Ecosys Ecograph* 55: 010.
- IPES-Food (2016). From uniformity to diversity: a paradigm shift from industrial agriculture to diversified agroecological systems.
- Hatt, S., Artru, S., Brédart, D., Lassois, L., Francis, F., Haubruge, E., Garré, S., Stassart, P., Dufrêne, M., Monty, A. & Boeraeve, F. (2016). Towards sustainable food systems: the concept of agroecology and how it questions current research practices. A review, *BASE*, Bd. 20 (2016), Sonderausgabe 1: *AgricultureIsLife*, 215-224.
- Brym, Z. T., Reeve, J. R. (2016). Agroecological Principles from a Bibliographic Analysis of the Term Agroecology. In: Lichtfouse E. (Hrsg.) *Sustainable Agriculture Reviews*, Bd. 19. Springer, Cham.

» 2015

- International Forum on Agroecology (2015). Declaration of the International Forum for Agroecology, Nyéléni.
- Third World Network & SOCLA (2015). Agroecology key Concepts, Principles and Practices.
- Snipstal, B. (2015). Repeasantization, agroecology, and the tactics of food sovereignty.
- Greenpeace (2015). Ecological Farming: the seven principles of a food system that has people at its heart.
- Colin, A., Pimbert, M., Kiss, C. (2015). Building, defending and strengthening agroecology, a global struggle for food sovereignty.
- Pimbert, M. (2015). Agroecology as an Alternative Vision to Conventional Development and Climate-smart Agriculture, *Development* (2015) 58: 286.

» 2014

- SOCLA (2014). Agroecology: concepts, principles and applications : contributions to FAO 1st international symposium on agroecology.
- Silici, L. (2014). Agroecology: What it is and what it has to offer. IIED Issue Paper. IIED, London.
- Parmentier, S. (2014). Scaling-up agroecological approaches: what, why and how? Oxfam Solidarité.

» 2013

- Centre for Studies and Strategic Foresight (2013). Agroecology: different definitions, common principles.
- Rosset, P. und Martinez-Torres, M.-E. (2013). La Via Campesina and Agroecology in „La Via Campesina’s Open Book: Celebrating 20 Years of Struggle and Hope“.

» 2012

- Stassart, P. M., Baret, Ph., Grégoire, J.-Cl., Hance, Th., Mormont, M., Reheul, D., Stilmant, D., Vanloqueren, G., Visser, M. (2012). L’agroécologie: trajectoire et potentiel - Pour une transition vers des systèmes alimentaires durables. Veröffentlichung in englischer Sprache, basierend auf demselben dokument.

» 2011

- De Schutter, O. (2011). Agroecology and the Right to Food. Bericht vorgelegt in der 16. Sitzung des Menschenrechtsrates der Vereinten Nationen.

» 1995

- Altieri, M. (1995). Agroecology: principles and strategies for designing sustainable farming systems.

» WEBSITE

- FAO, www.fao.org, „10 key elements of Agroecology“.

DIE PRINZIPIEN

1. DIE ÖKOLOGISCHE DIMENSION VON AGRARÖKOLOGIE

| | |
|-----|---|
| 1.1 | Agrarökologie fördert positive Wechselwirkungen und Synergien, die Integration und Komplementarität verschiedener Elemente von Agrarökosystemen (Pflanzen, Tiere, Bäume, Böden, Wasser usw.) und Ernährungssystemen (Wasserversorgung und Bewässerung, erneuerbare Energien und Verbindungen durch lokale Lieferketten für Lebensmittel). |
| 1.2 | Agrarökologie fördert und bewahrt die Vielfalt des Lebens im Boden und schafft so günstige Bedingungen für das Pflanzenwachstum. ¹⁰ |
| 1.3 | Agrarökologie optimiert und schließt Ressourcenkreisläufe, indem vorhandene Nährstoffe und Biomasse im Agrar- und Ernährungssystem recycelt werden. |
| 1.4 | Agrarökologie optimiert und erhält über Zeit und Raum hinweg die Artenvielfalt, auch im Boden (große Bandbreite an Arten und Sorten, genetische Ressourcen, lokal angepasste Sorten/Zuchtformen usw.) – mit Blick auf das einzelne Feld, den landwirtschaftlichen Betrieb sowie die Naturlandschaft an sich. |
| 1.5 | Agrarökologie eliminiert schrittweise den Einsatz von synthetischem Dünger und Pestiziden und schafft Unabhängigkeit von externen Betriebsmitteln, da Bäuerinnen und Bauern in der Lage sind, durch ökologische Bewirtschaftungsmethoden Schädlinge und Unkraut zu bekämpfen und die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern. |
| 1.6 | Agrarökologie unterstützt die Anpassung an den Klimawandel, fördert Resilienz und trägt gleichzeitig zur Verringerung von Treibhausgasemissionen (Minderung und Absorption) bei, weil weniger fossile Brennstoffe verwendet und die Speicherfähigkeit des Bodens verbessert werden. |

» AUSWIRKUNG DIESER DIMENSION

Durch die ökologische Dimension und die Anwendung dieser Prinzipien, die den natürlichen Ökosystemen abgeschaut sind, fördert Agrarökologie die Schaffung komplexerer Agrarökosysteme. Agrarökologie erhöht die Widerstandsfähigkeit¹¹ und die Fähigkeit der Systeme, sich an den Klimawandel anzupassen – insbesondere in lokalen Kontexten mit hohen klimatischen Risiken.¹² Beispielsweise ist nachgewiesen, dass eine größere biologische Vielfalt im Boden die Nutzung von Wasser, Aufnahme von Nährstoffen und Krankheitsresistenz der angebauten Nutzpflanzen verbessert.¹³ Infolge der höheren Widerstandskraft wirkt die Artenvielfalt oft wie ein „Puffer“ gegen ökologische und ökonomische Krisen.¹⁴ Durch die ökologische Dimension trägt die Agrarökologie deshalb dazu bei, selbstgenügsame, robuste, schadstofffreie Systeme zu schaffen, welche sichere Lebensmittel, Energie sowie anderen Bedarf in erschwinglicher und großer Vielfalt sichern. Die Anwendung der Prinzipien ergibt den zusätzlichen Nutzen, dass Agrarökologie auch

zum Klimaschutz beiträgt – etwa durch eine verbesserte Bodengesundheit und die Erholung ausgelaugter Böden (Förderung der Kohlenstoffbindung) oder durch einen geringeren direkten oder indirekten Energieverbrauch (Vermeidung von Treibhausgasemissionen).¹⁵ Durch den effizienten Einsatz von Ressourcen (wie Wasser, Energie usw.) leistet Agrarökologie nicht zuletzt einen Beitrag zur Stärkung der Widerstandskraft und Effizienzsteigerung. Neben diesem Potenzial im Hinblick auf Widerstandsfähigkeit, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel schafft das Konzept der Agrarökologie ein gesundes und sicheres Arbeitsumfeld für all diejenigen, die in der Landwirtschaft tätig sind, und darüber hinaus ein gesundes Lebensumfeld für die Bewohner*innen ländlicher, stadtnaher und städtischer Gebiete, während zugleich die Versorgung der Bevölkerung mit gesunden, nahrhaften und vielfältigen Lebensmitteln gesichert ist.

Die Online-Version dieser Publikation beinhaltet zusätzlich Beispiele (Projekte, Fallstudien, Studien) zur ökologischen Dimension von Agrarökologie:

- **Widerstandsfähigkeit, extreme Wetterereignisse und Agrarökologie:** Dieses Beispiel umfasst mehrere Studien, die untersucht haben wie sich die Landwirtschaft in Mittelamerika nach extremen Wetterereignissen erholt hat.
- **Veränderung von Böden und Existenzgrundlagen im ländlichen Bangladesch:** Dieses Beispiel zeigt, wie die Anwendung von Wurmkompost und Kompost in Bangladesch zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit, der Ernteerträge und des Einkommens beigetragen hat.
- **Bessere Widerstandsfähigkeit durch Mangroven-Reisanbau:** Dieses Beispiel beschreibt den Mangroven-Reisanbau, der ohne Agrarchemikalien auskommt und die Ernteerträge steigert.

Online gibt es weitere Informationen zum Potential von Agrarökologie!

2. DIE SOZIALE UND KULTURELLE DIMENSION VON AGRARÖKOLOGIE

| | |
|-----|--|
| 2.1 | Agrarökologie wurzelt in der Kultur, Identität, Tradition, Innovation und dem Wissen lokaler Gemeinschaften. ¹⁶ |
| 2.2 | Agrarökologie trägt zu einer gesunden, vielfältigen und saisonal sowie kulturell angepassten Ernährung bei. |
| 2.3 | Agrarökologie ist wissensintensiv und fördert Vernetzung und horizontalen Austausch von Wissen, Fertigkeiten und Innovationen, wobei auch Allianzen entstehen, in deren Rahmen Bauern und Bäuerinnen mit Wissenschaftler*innen auf Augenhöhe zusammenarbeiten. |
| 2.4 | Agrarökologie schafft und fördert Gelegenheiten zur Solidarität und Austausch zwischen und innerhalb kulturell unterschiedlicher Gruppen (z. B. verschiedene Ethnien mit ähnlichen Werten, aber unterschiedlichen Herangehensweisen) und zwischen Menschen auf dem Land und in der Stadt. |
| 2.5 | Agrarökologie respektiert die Vielfalt der Menschen im Hinblick auf Geschlecht, Abstammung, soziale Orientierung und Religion, schafft Chancen für junge Menschen und Frauen, ermutigt Frauen, eine führende Rolle einzunehmen, und fördert die Gleichberechtigung von Mann und Frau. |
| 2.6 | Agrarökologie erfordert nicht notwendigerweise eine kostspielige externe Zertifizierung, da es oftmals um das Verhältnis zwischen Produzent*innen und Verbraucher*innen geht und um das gegenseitige Vertrauen, wodurch Alternativen zur Zertifizierung entstehen – etwa in Form partizipativer Garantiesysteme (PGS) und solidarischer Landwirtschaft (SoLaWi). |
| 2.7 | Agrarökologie unterstützt Menschen und Gemeinschaften, ihre spirituelle und materielle Beziehung zu ihrem Land und ihrer Umgebung zu bewahren. |

» AUSWIRKUNG DIESER DIMENSION

Ausgangspunkt ist das Vorwissen, die Fähigkeiten und Überlieferungen von denjenigen, die Landwirtschaft betreiben und Lebensmittel erzeugen. Deshalb ist Agrarökologie besonders gut geeignet, das Recht dieser Menschen auf Nahrung zu sichern.¹⁷ Agrarökologie ermöglicht die Entwicklung angepasster Technologien, die zugeschnitten sind auf die spezifischen Bedürfnisse und Lebensumstände kleinbäuerlicher Gemeinschaften, Landloser, Indigener, Nomadenvölker oder Gemeinschaften, die vom Fischfang, ihren Herden oder von der Jagd und dem Sammeln von Lebensmitteln leben. In den meisten Entwicklungsländern ist die Landwirtschaft nach wie vor der Haupterwerbszweig, so dass diese Branche die besten Chancen für eine inklusive Entwicklung bietet. Damit kann ein Beitrag geleistet werden, um der Landflucht und dem Auseinanderbrechen von Familien Einhalt zu bieten. Wenn die Menschen agrarökologische Praktiken erlernen und anwenden und die Wertschöpfung bis zu den Endverbraucher*innen beeinflussen können, wird das Leben auf dem Land und die Erzeugung von Nahrungsmitteln (in einem ländlichen oder städtischen Umfeld) wieder attraktiver und gesellschaftlich anerkannt. Die Folge ist eine florierende lokale Wirtschaft, sozialer Zusammenhalt und Stabilität.

Indem diejenigen, die Nahrungsmittel erzeugen, (durch den Austausch über nützliche Praktiken, Schulungen usw.) ins Zentrum der Ernährungssysteme gestellt werden und die Autonomie und Wiederbelebung ländlicher Gebiete gefördert werden, trägt Agrarökologie dazu bei, der kleinbäuerlichen Identität einen neuen Wert zu geben, das Selbstvertrauen zu stärken und zur aktiven Beteiligung an lokalen Ernährungssystemen anzuregen.

Indem Produzent*innen und Verbraucher*innen durch kürzere, lokale Wertschöpfungsketten enger zusammengebracht werden und die Rolle und Mitsprache beider Gruppen gestärkt werden, leistet Agrarökologie einen Beitrag um Ernährungssysteme gerechter zu gestalten und von der Macht der Konzerne abzukoppeln. Solidarität und Vertrauen im Verhältnis zwischen Hersteller*innen und Konsument*innen werden gestärkt und es ist dafür gesorgt, dass beide Gruppen nahrhafte, gesunde und kulturell angepasste Nahrungsmittel zur Verfügung haben. Die Vielfalt an Lebensmitteln vor Ort wird unterstützt, was dazu beiträgt, kulturelle Identitäten zu bewahren. Ein höherer Anteil an Direktverkäufen verbessert überdies die CO₂-Bilanz des Ernährungssystems und verringert die Umweltbelastung durch weniger Verarbeitung, Verpackung und kürzere Transportwege.

Agrarökologie schafft Chancen für Frauen, ihre wirtschaftliche Autonomie zu verbessern und bis zu einem gewissen Grad Einfluss auf bestehende Machtverhältnisse zu nehmen, auch im häuslichen Umfeld. Dabei steht auch den Männern eine größere Vielfalt an Rollen und Wertschätzung offen. Agrarökologie als Bewegung ist inklusiv und tritt daher für Frauenrechte ein: die Rolle von Frauen in der Landwirtschaft wird anerkannt und gefördert und Frauen werden dazu ermutigt, sich aktiv einzubringen. Da es im Grunde um einen Kampf für soziale Gerechtigkeit und Emanzipation geht, sollte die agrarökologische Bewegung immer auch den Feminismus mit berücksichtigen.¹⁸ Weil aber Agrarökologie das Geschlechterverhältnis nicht automatisch positiv beeinflusst, ist es nötig, bei der Umsetzung der Agrarökologie mit den verschiedenen Dimensionen stets die Frauen besonders im Blick zu haben.

Die Online-Version dieser Publikation beinhaltet zusätzlich Beispiele (Projekte, Fallstudien, Studien) zur sozialen und kulturellen Dimension von Agrarökologie:

- **Zugang zu Land und Agrarökologie: ein Beitrag zur Stärkung von Frauen in Indien:** Dieses Beispiel zeigt, wie Agrarökologie durch eine Genderausrichtung und die Berücksichtigung von Frauen zu Empowerment beitragen kann.

Online gibt es weitere Informationen zum Potential von Agrarökologie!

3. DIE ÖKONOMISCHE DIMENSION VON AGRARÖKOLOGIE

| | |
|-----|--|
| 3.1 | Agrarökologie stärkt faire, kurze und netzartige Vermarktungswege anstelle linearer Lieferketten und schafft ein transparentes (in der formellen Wirtschaft oft unsichtbares) Beziehungsnetzwerk zwischen Erzeuger*innen und Verbraucher*innen. |
| 3.2 | Agrarökologie schafft in erster Linie Existenzgrundlagen für kleinbäuerliche Haushalte und trägt dazu bei, die Märkte, die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt vor Ort zu stärken. |
| 3.3 | Agrarökologie basiert auf der Vision einer sozialen und solidarischen Wirtschaft. ¹⁹ |
| 3.4 | Agrarökologie fördert die Resilienz der Haushalte durch eine Diversifizierung von Produktion und Existenzgrundlagen, die Unabhängigkeit von externen Betriebsmitteln und reduziert durch das breit aufgestellte System das Risiko eines Ernteausfalls. |
| 3.5 | Agrarökologie stärkt die Leistungsfähigkeit lokaler Märkte und gibt Lebensmittelproduzent*innen die Möglichkeit, ihre Erzeugnisse zu fairen Preisen zu verkaufen und auf die lokale Nachfrage zu reagieren. |
| 3.6 | Agrarökologie verringert die Abhängigkeit von externer Hilfe und erhöht die Autonomie der Bevölkerung, indem sie nachhaltige Existenzgrundlagen und die Würde der Menschen fördert. |

» AUSWIRKUNG DIESER DIMENSION

Durch die Nutzung lokaler Ressourcen und die Bereitstellung von Nahrungsmitteln für lokale und regionale Märkte hat die Agrarökologie das Potenzial zur Förderung lokaler Wirtschaftssysteme und kann einen Beitrag dazu leisten, die negativen Folgen des „freien“ Welthandels für kleinbäuerliche Existenzen zu vermeiden. Agrarökologische Praktiken sind wirtschaftlich sinnvoll, da agrarökologische Anbaumethoden die Kosten für externe Betriebsmittel und damit die finanzielle und technische Abhängigkeit verringern und den Lebensmittelerzeuger*innen größere Autonomie lassen. Dank einer Diversifizierung der Produktion und der kleinbäuerlichen Tätigkeit sind die Produzent*innen weniger anfällig für marktbezogene Risiken wie volatile Preise und Verluste infolge extremer Wetterereignisse, die durch den Klimawandel zunehmen. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern profitieren in besonderem Maße von einer Umsetzung der Agrarökologie, weil sie ihre Erträge und Einkommen nachhaltig steigern und ihre Ernährungssicherheit verbessern können. Im Hinblick auf Produktivität und Einkommen nutzt Agrarökologie ganz besonders den weniger wohlhabenden Haushalten und

kann deshalb als grundsätzlich „armenorientiert“ bezeichnet werden.²⁰ Agrarökologie bringt auch einen Nutzen für die Volkswirtschaft durch die Bereitstellung von angepasster Technologie und lebensmittelbasierten Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen und peri-urbanen Gebieten. Aber sogar für Stadtbewohner*innen mit kleinen Grundstücken oder Zugang zu öffentlichem Land bietet sich eine Lebensgrundlage. Eines der erklärten Ziele der Agrarökologie ist es, menschenwürdige Arbeit zu schaffen, welche die Menschenrechte respektiert und den Erzeuger*innen von Lebensmitteln ein Auskommen sichert. Durch kürzere Wege zwischen Produzent*innen und Verbraucher*innen verringert die Agrarökologie die Kosten für Lagerung, Kühlung und Transport, was auch Nahrungsmittelverluste und das Abfallaufkommen minimiert. Agrarökologie berücksichtigt in vollem Umfang die externen Kosten für Gesellschaft und Umwelt, da weniger Abfall anfällt und gesundheitliche Folgen verringert werden. Daneben sind positive externe Effekte zu verzeichnen – wie etwa die Gesundheit der Ökosysteme, ihre bessere Widerstandskraft und Regeneration.

Die Online-Version dieser Publikation beinhaltet zusätzlich Beispiele (Projekte, Fallstudien, Studien) zur ökonomischen Dimension von Agrarökologie:

- **Agrarökologie nützt ländlichen Wirtschaftssystemen:** Dieses Beispiel umfasst die Ergebnisse einer Studie aus Guatemala, mit Fokus auf die positiven finanziellen Auswirkungen der Anwendung von Agrarökologie.
- **Wie eine Mikrofinanzinstitution Finanzprodukte an der Umweltverträglichkeit von Anbaumethoden ausrichtet:** Das Beispiel zeigt, wie eine Mikrofinanzinstitution Finanzprodukte mit einem Bonus-/Malus-System (einem niedrigeren bzw. höheren Zinssatz) entwickelt hat, welches an die Umweltverträglichkeit der Anbaumethoden gekoppelt ist.

Online gibt es weitere Informationen zum Potential von Agrarökologie!

4. DIE POLITISCHE DIMENSION VON AGRARÖKOLOGIE

| | |
|-----|--|
| 4.1 | Agrarökologie stellt die Bedürfnisse und Interessen von kleinen Lebensmittelerzeuger*innen, die den Großteil der Nahrungsmittel in der Welt liefern, vor die Interessen der Konzerne der Agrar- und Ernährungsindustrie. |
| 4.2 | Agrarökologie verfolgt das Ziel, dass Saatgut, Artenvielfalt, Land und Territorien, Wasser, Wissen ²¹ und andere Ressourcen ²² in der Hand der Menschen bleiben, die Lebensmittel erzeugen, und erreicht damit ein besser integriertes Ressourcenmanagement. |
| 4.3 | Agrarökologie kann Machtverhältnisse ändern, indem eine größere Beteiligung von Lebensmittelerzeuger*innen und verbraucher*innen an den Entscheidungsprozessen über Ernährungssysteme ermöglicht wird und neue Governance-Strukturen geschaffen werden. |
| 4.4 | Agrarökologie braucht Unterstützung durch politische Rahmenbedingungen, durch Politiker*innen und Institutionen sowie öffentliche Investitionen, um das gesamte Potenzial auszuschöpfen. |
| 4.5 | Agrarökologie fördert Formen sozialer Organisation, die Voraussetzung für dezentralisierte Politikgestaltung und lokale Mitgestaltung der Agrar- und Ernährungssysteme sind. Sie schafft darüber hinaus Anreize, sich selbst zu organisieren und in Gruppen und Netzwerken auf verschiedensten Ebenen – ob lokal oder global – kollektiv tätig zu sein (Bauernorganisationen, Verbraucherverbände, Forschungseinrichtungen, Hochschulen usw.). |

» AUSWIRKUNG DIESER DIMENSION

Durch ihre politische Dimension verschiebt Agrarökologie die Machtverhältnisse in Ernährungssystemen, derzeit in den Händen von immer weniger Konzernen der Agrarindustrie mit ihren spezifischen Interessen, hin zu den Direkterzeuger*innen, d. h. den Kleinbetrieben, die den Großteil der Nahrungsmittel in der Welt produzieren.²³ Die Ungerechtigkeiten des bestehenden globalen Ernährungssystems, verursacht durch die Macht von Unternehmen, werden in Frage gestellt und dekonstruiert. Im Rahmen des Ansatzes zur Ernährungssouveränität steht Agrarökologie für einen demokratischen Übergang hin zu Ernährungssystemen, welche Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, Nomadenvölker, vom Fischfang lebende und indigene Bevölkerungsgruppen, Verbraucher*innen und andere Gruppen ermächtigen und ihnen eine Stimme geben, um auf kommunaler, sowie nationaler und internationaler Ebene die Politik mitzubestimmen. Diese Gruppen bekommen damit die Möglichkeit, ihr Recht auf Nahrung einzufordern bzw. durchzusetzen.

Die politische Dimension von Agrarökologie findet ihren praktischen Niederschlag in der Ernährungssouveränität, die kleine Lebensmittelproduzent*innen in den Mittelpunkt der sie betreffenden politischen Prozesse und Entscheidungen stellt. Es geht um mehrfache Herausforderungen, von der Sicherung des Zugangs zu Ressourcen (Land, Wasser, Saatgut) über Ernährungssicherheit bis hin zu Klimaresilienz mit nachhaltigen und langfristigen Lösungen, die die agrarökologische Diversifizierung und Ernährungssouveränität befördern. Agrarökologische Bewegungen, die üblicherweise aus Lebensmittelproduzent*innen an der Basis bestehen und im direkten Kontakt mit Verbraucher*innen stehen, setzen sich für eine Verbreitung der Agrarökologie in der Bevölkerung ein (horizontale Expansion²⁴). Daneben erfordert die politische Dimension eine vorteilhafte Umgebung im Hinblick auf die öffentliche Politik, in der agrarökologische Lösungen sich verbreiten können (vertikale Expansion).

Die Online-Version dieser Publikation beinhaltet zusätzlich Beispiele (Projekte, Fallstudien, Studien) zur politischen Dimension von Agrarökologie:

- **Die Vorteile eines von den Bäuerinnen und Bauern vorangetriebenen Übergangs zur Agrarökologie in den Philippinen:** Dieses Beispiel zeigt, wie sich philippinische Bauern und Bäuerinnen organisiert haben und Bündnisse mit Wissenschaftler*innen hilfreich waren, um die Kontrolle über Ressourcen wie Saatgut wiederzuerlangen und ungleiche Machtverhältnisse zu überwinden.
- **Einrichtung nationaler Agrarökologie-Plattformen zur Förderung des politischen Dialogs in Niger, Burkina Faso und Mali:** Dieses Beispiel beschreibt, wie sich verschiedene Akteure zusammengeschlossen haben um nationale Agrarökologie-Plattformen zu gründen und Einfluss auf die Politik zu nehmen.

Online gibt es weitere Informationen zum Potential von Agrarökologie!

ABSCHLIESSENDE ÜBERLEGUNGEN

Wie in der Einleitung ausgeführt, erleben wir gerade eine soziale, ökologische und ökonomische Krise, die es erforderlich macht, die Art und Weise, wie unsere Ernährungssysteme organisiert sind, fundamental zu ändern. Der Klimawandel macht dies zu einer absoluten Notwendigkeit und gibt der ganzen Angelegenheit eine gewisse Dringlichkeit. Das bedeutet, dass wir die vier Dimensionen der Agrarökologie gemeinsam angehen müssen. Die Aufteilung in unterschiedliche Dimensionen hilft uns, das Potenzial der Agrarökologie deutlicher zu erkennen, aber nichtsdestotrotz ist die Disziplin als Ganzes, als ganzheitlicher Ansatz zu sehen. Viele Bauern- und Kleinbauerngruppen betonen den umfassenden Charakter der Agrarökologie als eine Lebensweise, als etwas Sinnstiftendes. Für sie geht es nicht allein um eine Erwerbsquelle und ein nachhaltiges Agrarökosystem, sondern um ein Leben in Einklang mit der Natur und den Mitmenschen. Die potenziellen Auswirkungen der Agrarökologie beschränken sich auch nicht notwendigerweise auf eine einzige Dimension.

Leider ist diese mangelnde Klarheit von manchen für eine Schwächung des Konzeptes der Agrarökologie genutzt worden: „Mit einem Mal ist Agrarökologie überall groß in Mode, bei den sozialen Basisbewegungen bis hin zur FAO, bei Regierungen, Universitäten und Unternehmen. Aber nicht alle haben dieselbe Vorstellung von Agrarökologie im Kopf. Während die etablierten Institutionen und Unternehmen Agrarökologie jahrelang an den Rand gedrängt und belächelt haben, versuchen sie das Konzept jetzt zu vereinnahmen. Sie picken sich das heraus, was ihnen von Nutzen ist – die technische Seite – und gebrauchen es für Feinabstimmungen an der industriellen Landwirtschaft, während sie weiter dem Modell der Monokulturen und der Vorherrschaft des Kapitals und der Unternehmen innerhalb der Machtstrukturen anhängen“.²⁵

Dieses Dokument ist unser Versuch, klarzustellen, was Agrarökologie wirklich bedeutet und wie sie aussieht, sowie aufzuzeigen, dass Agrarökologie und die zugrundeliegenden Prinzipien zusammengenommen enorm positive Auswirkungen auf die Menschenrechte und das Recht auf Nahrung haben können. Gleichzeitig ist Agrarökologie ein Beitrag, um die Hauptursachen der Probleme zu bekämpfen, denen unsere Gesellschaften derzeit gegenüberstehen, aber auch eine Herausforderung für die bestehenden Machtverhältnisse. Darum ist uns Agrarökologie als Bewegung so wichtig.

Wir sind uns sehr wohl darüber bewusst, dass letzten Endes viele sich ergänzende politische Aktivitäten, ein Übergangsprozess und ein Paradigmenwechsel nötig sind, damit Agrarökologie gelingen und die Prinzipien in ihrer Gänze und schrittweise umgesetzt werden können. Wir sind uns auch bewusst, dass die oben aufgeführten Prinzipien möglicherweise erst in der Entwicklung begriffen sind, einer Überarbeitung bedürfen, vielleicht noch nicht perfekt ausformuliert sind oder nicht zu 100 % mit dem übereinstimmen mögen, wie sich Agrarökologie in der Praxis darstellt. Trotzdem sehen wir dies als ersten Schritt in einem weitergehenden Prozess, der zu einer Aktualisierung und weiteren Klärung der aktuellen Liste von Prinzipien führen wird, die wir zusammengestellt haben.

Die nächsten Schritte umfassen unter anderem die Erstellung eines „Praktischen Leitfadens für die Umsetzung der Prinzipien“, den wir idealerweise als Grundlage für die Aufnahme eines Dialogs zwischen unseren Organisationen nutzen würden (über Lobby-Strategien und Programme und zur Wahrung einer gemeinsamen Stoßrichtung), aber auch innerhalb der weiteren agrarökologischen Bewegung. Deshalb handelt es sich hierbei um ein dynamisches Dokument und um eine Einladung zum Dialog darüber, was Agrarökologie bedeutet und wie sie aussieht.



Agrarökologie ist ein schlüssiges Konzept für die Gestaltung künftiger Landwirtschaftssysteme, weil sie sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis verankert und eng mit den Prinzipien des Rechts auf angemessene Ernährung verknüpft ist.

Olivier De Schutter

REFERENZEN

- ¹ Wibbelmann, M., Schmutz, U., Wright, J., Udall, D., Rayns, F., Kneafsey, M., Lennartsson Turner, M. (2013). Mainstreaming Agroecology: Implications for Global Food and Farming Systems. Coventry: Centre for Agroecology and Food Security, Coventry University.
- ² Brym Z. T., Reeve J. R. (2016). Agroecological Principles from a Bibliographic Analysis of the Term Agroecology. In: Lichtfouse E. (Hrsg.) Sustainable Agriculture Reviews. Sustainable Agriculture Reviews, Bd. 19. Springer, Cham.
- ³ Ibidem. Altieri (1987), Reijntjes et al. (1992), Chazdon et al (2009).
- ⁴ Silici, L. (2014). Agroecology: What it is and what it has to offer, IIED Issue Paper, IIED, London.
- ⁵ Ibrahim Coulibaly, Coordination Nationale des Organisations Paysannes du Mali in Colin, A., Pimbert, M., Kiss, C. (2015). Building, defending and strengthening agroecology – a global struggle for food sovereignty, ILEIA/CAWR.
- ⁶ Declaration of the international forum for agroecology – Nyéléni, Mali – 27. Februar 2015.
- ⁷ Wenn von „Kleinerzeuger*innen“ und „Nahrungsmittelproduzent*innen“ die Rede ist, sind folgende Gruppen gemeint: Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, Landarbeiter*innen, Indigene, Nomadenvölker bzw. Gemeinschaften, die vom Fischfang, von ihren Nutztieren oder von der Jagd und dem Sammeln von Lebensmitteln leben.
- ⁸ Colin, A., Pimbert, M., Kiss, C. (2015). Building, defending and strengthening agroecology, a global struggle for food sovereignty.
- ⁹ Zitate durch die Übersetzerin ins Deutsche übertragen.] „Food Sovereignty: Towards democracy in localised food systems“ von Michael Windfuhr und Jennie Jonsén, FIAN-International (2005). CIDSE, EAA (2013). “Whose Alliance? The G8 and the Emergence of a Global Corporate Regime for Agriculture, CIDSE and EAA Recommendations”, S. 7.
- ¹⁰ Altieri, Miguel A., Nicholis, Clara I. (2005). Agroecology and the Search for a Truly Sustainable Agriculture, Basic textbooks for environmental training (Bd. 9); Umweltprogramm der Vereinten Nationen, Environmental Training Network for Latin America and the Caribbean.
- ¹¹ „Widerstandsfähigkeit lässt sich messen in Abhängigkeit von der nachhaltigen Produktion, der Gesundheit des Agrarökosystems an sich und der Fähigkeit des Systems, über längere Zeit hinweg auf Stress zu reagieren“ in Brym, Z. T., Reeve, J. R. (2016). Agroecological Principles from a Bibliographic Analysis of the Term Agroecology.
- ¹² <https://relatosagroecologia2017.itbio3.org/atividades/at100-painel-vi-agroecologia-e-resiliencia-as-mudancas-climaticas/>.
- ¹³ Brym, Z. T., Reeve, J. R. (2016). Agroecological Principles from a Bibliographic Analysis of the Term Agroecology. In: Lichtfouse E. (Hrsg.) Sustainable Agriculture Reviews, Bd. 19. Springer, Cham.
- ¹⁴ IPES-Food (2016). From uniformity to diversity: a paradigm shift from industrial agriculture to diversified agroecosystems.
- ¹⁵ Lin, B., Chappell, M. Jahi & Vandermeer, et al. (2011). Effects of industrial agriculture on climate change and the mitigation potential of small-scale agro-ecological farms. CAB Reviews: Perspectives in Agriculture, Veterinary Science, Nutrition, and Natural Resources. 6. 1-18.
- ¹⁶ Webseite der FAO: „10 key elements of Agroecology“.
- ¹⁷ „Das Recht auf angemessene Ernährung ist dann verwirklicht, wenn jeder Mann, jede Frau und jedes Kind, einzeln oder gemeinsam mit anderen, jederzeit physischen und wirtschaftlichen Zugang zu angemessener Nahrung oder Mitteln zu ihrer Beschaffung hat.“ <http://www.fao.org/right-to-food/en/>. [Anmerkung der Übersetzerin: Für die deutsche Übersetzung gibt es verschiedene Fundstellen im Internet, u. a. hier: <https://fian.at/de/themen/recht-auf-nahrung/>.]
- ¹⁸ Feminismus ist laut Oxford Dictionary „das Eintreten für Frauenrechte auf der Grundlage der Gleichheit der Geschlechter“.
- ¹⁹ ILO. Die soziale und solidarische Wirtschaft ist ein Konzept, das sich auf Unternehmen und Organisationen bezieht, insbesondere Genossenschaften, Gegenseitigkeitgesellschaften, Vereine, Stiftungen und soziale Unternehmen, die Güter, Dienstleistungen und Wissen herstellen, während sie wirtschaftliche und soziale Ziele verfolgen und die Solidarität pflegen.
- ²⁰ MISEREOR (2017): Sustainable Agriculture. Key to Inclusive Rural Transformation. A comparative Study Based on Empirical Evidence from 20 years of MISEREOR Partner Efforts in Uganda.
- ²¹ International Forum on Agroecology (2015). Declaration of the international forum for agroecology – Nyéléni, Mali – 27. Februar 2015.
- ²² [Anmerkung der Übersetzerin: Der nachstehende Text ist im Deutschen nicht als wörtliches Zitat übersetzt, sondern umformuliert:] In der englischen Fassung ist hier von „Commons“ die Rede. Der Begriff bezieht sich auf Ressourcen aller Art, die allen gehören und die zum Nutzen aller aktiv geschützt und gemanagt werden müssen. Commons können natürliche Ressourcen wie Luft, Wasser, Land, Wälder und Artenvielfalt sein, Ressourcen sozialer und institutioneller Natur wie öffentliche Güter, öffentliche Räume und Dienstleistungen, Ressourcen politischer Natur wie allgemein verbreitete Vorstellungen von Demokratie, Gerechtigkeit und Regierungsführung, aber auch Ressourcen intellektueller und kultureller Natur wie etwa Allgemeinwissen, Alltagstechnologie, freigegebene Musik und wissenschaftliche Wahrheiten. Auch wenn diese Kategorien je nach Land oder Region variieren können, bestehen Commons üblicherweise aus Ressourcen, welche Gemeinschaften und Gesellschaften als zugänglich für jedermann ansehen und die kollektiv bewahrt und verwaltet werden, um durch jetzige und künftige Generationen genutzt zu werden. Guttal, Shalmali, Manahan, Mary Ann, „in defense of the commons“ (2015).
- ²³ „Kleinbäuerliche Betriebe decken bis zu 80 Prozent des Lebensmittelbedarfs in Asien und in Afrika südlich der Sahara“ (FAO Factsheet on smallholder and family farmers) und „Der Großteil der Nahrung in der Welt wird auf kleinen Familienhöfen erzeugt, die zugleich das Zuhause eines Großteils der armen und hungrigen Menschen in der Welt darstellen“. [Zitate durch die Übersetzerin ins Deutsche übertragen].
- ²⁴ Parmentier, S. (2014). Scaling-up agroecological approaches: what, why and how? Oxfam Solidarité.
- ²⁵ Rosset, Peter (La Via Campesina) und Drago, Martin (Friends of the Earth International). https://nyeleni.org/spip.php?page=NWrub_en&id_rubrique=177. [Übersetzung des Zitats ins Deutsche durch die Übersetzerin].

CIDSE-Mitgliedsorganisationen



Österreich



Belgien



Belgien



Kanada



England und Wales



Frankreich



Deutschland



Irland



Italien



Luxemburg



Niederlande



Portugal



Slowakei



Schottland



Spanien



Schweiz



USA



USA

Kontaktdaten

CIDSE – Rue Stévin 16 – B-1000 Brüssel
T: +32 (0)2 230 77 22 – F: +32 (0)2 230 70 82 – postmaster@cidse.org
www.cidse.org

<https://agroecologyprinciple.atavist.com>

